

ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTO Y SITIOS
МЕЖДУНАРОДНЫЙ СОВЕТ ПО ВОПРОСАМ ПАМЯТНИКОВ И ДОСТОПРИМЕЧАТЕЛЬНЫХ МЕСТ

Berlin, 13. April 2017

ICOMOS-Pressemitteilung 2017/I

Internationaler Denkmalrat gibt Überblick über Situation von Welterbe und Kulturdenkmalen im In- und Ausland – „Erhaltung des Nachkriegserbes eine der größten Herausforderungen der Zukunft“

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS (Internationaler Rat für Denkmalpflege) hat am 13. April zu einer Pressekonferenz eingeladen, um über globale, nationale sowie örtliche Probleme der Denkmalpflege und -erhaltung zu berichten. Anlass waren zwei kürzlich erschienene ICOMOS-Publikationen, die Denkmalgefährdungen unterschiedlicher Art in den Blick nehmen (siehe auch bibliografische Angaben unten).

Zu Beginn der Veranstaltung stellten Prof. Jörg Haspel und Prof. Sigrid Brandt den ICOMOS-Band *Denkmal – Bau – Kultur* vor, der sich um eine Neubewertung der Nachkriegsmoderne bemüht. Aufgrund der Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs sind zahllose Städte in Deutschland und anderen europäischen Ländern durch Bauten der Nachkriegszeit geprägt. In der Publikation finden sich Beispiele aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Portugal, Österreich, Schweiz, aus ehemaligen Sowjetrepubliken und aus Kanada. Die Denkmalqualitäten solcher oft als brutal und sperrig empfundenen Bauten zu erkennen, sie der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und nicht zuletzt die Substanz für nachfolgende Generationen zu bewahren, wird eine der größten Herausforderungen für die Denkmalpflege der Zukunft sein. Ganz bewusst wurde deshalb auch für einen begleitenden Studentenwettbewerb die Architektur von den 1960er bis zu den frühen 1990er Jahren in den Fokus genommen. Wie gut die Erhaltung und behutsame Sanierung dieser jungen Denkmalschicht gelingen kann, veranschaulichte Jörg Haspel am Beispiel von Mies van der Rohes Neuer Nationalgalerie und des Umlauftanks von Ludwig Leo am Rande des Tiergartens in Berlin.

Dr. Christoph Machat gab im Anschluss eine Einführung zur zweiten ICOMOS-Publikation, dem Weltschadensbericht *Heritage at Risk*, der regelmäßig erscheint und ein wirkungsvolles Instrument ist, um die Öffentlichkeit für die Bedrohungen des Kulturerbes weltweit zu sensibilisieren. Im Zentrum des neuesten Weltreports steht angesichts der derzeit humanitär wie auch kulturell verzweifelte Situation der Nahe Osten mit umfangreichen Berichten aus Syrien und dem Irak. „ICOMOS Deutschland hat sich kürzlich in einem Memorandum dafür ausgesprochen, alles zu tun, um den illegalen Kunsthandel aus dieser Region zu unterbinden und die internationale fachliche Zusammenarbeit bei der Sicherung, Dokumentation, Erhaltung und Erforschung zu stärken, um beim kulturellen Wiederaufbau nach der Stunde Null aktiv mithelfen zu können“, berichtete Machat.

Weitere Themen dieses neuesten *Heritage at Risk*-Bandes sind etwa die Wiederherstellung der von Terroristen zerstörten Lehmbauten in Timbuktu/Mali oder die problematische Instandsetzung des historischen Baubestands in Nepal nach dem verheerenden Erdbeben 2015. Die Bedingungen für das historische Erbe mögen in vielen Ländern Europas zwar vergleichsweise stabil sein; dennoch gibt es aus Sicht von Christoph Machat auch hier zahlreiche Beispiele für Bedrohungen und gravierende Fehlentwicklungen, wie etwa die auf reiner Mutmaßung beruhende Rekonstruktion archäologischer Stätten in Bulgarien. Das Land ist außerdem ein anschauliches Beispiel dafür, dass man sich mit den nicht immer bequemen Baudenkmalern der jüngeren Vergangenheit auseinandersetzen muss. Dora Ivanova stellte das in den frühen achtziger Jahren errichtete und heute dem Verfall preisgegebene kommunistische Denkmal Buzludzha vor, dessen historische und architektonische Bedeutung erst allmählich erkannt wird. Ein weiteres Beispiel für

bedrohte Baudenkmäler jüngerer Datums ist die von Prof. Berthold Burkhardt, Sprecher der Arbeitsgruppe „Präventives Monitoring“ bei ICOMOS Deutschland, vorgestellte sog. Multihalle von Carlfried Mutschler und Frei Otto in Mannheim, die größte Holzgitterschalenkonstruktion der Welt und ein Hauptwerk organischer Architektur. Aufgrund fehlender Instandhaltung droht die Halle nun zu verfallen.

ICOMOS sprach auch zwei problematische Situationen in Berlin an, die in der Publikation behandelt werden: zum einen die drohende Bebauung im zum Magnushaus gehörenden Barockgarten durch die Siemens AG, nach Aussage von Christoph Machat „ein Frontalangriff auf die seit Jahrzehnten bewährte und im Ausland bewunderte Planungskultur in Deutschland“, zudem von besonderer Brisanz, als Haus und Garten zur Pufferzone des Welterbes Museumsinsel gehören. Der andere Fall betrifft die vom Erzbistum Berlin beschlossene Umgestaltung der Hedwigskathedrale, die den Totalverlust der Nachkriegsausstattung von Hans Schwippert zur Folge hätte. Die Teilnehmer der Pressekonferenz hatten anschließend die Möglichkeit, im Rahmen eines geführten Rundgangs mehr über den Wiederaufbau der Kathedrale zu erfahren.

Bilder für die Presse können abgerufen werden unter: www.icomos.de/downloads/PK_Bildnachweise.zip

Heritage at Risk. World Report 2014-2015 on Monuments and Sites in Danger, 2017
(erschienen beim Hendrik Bäßler Verlag Berlin, ISBN 978-3-945880-26-5)

Sigrid Brandt, Jörg Haspel (Hrsg.), *Denkmal–Bau–Kultur: Konservatoren und Architekten im Dialog. Kolloquium anlässlich des 50jährigen Jubiläums von ICOMOS Deutschland*, 2017
(erschienen beim Hendrik Bäßler Verlag Berlin, ISBN 978-3-945880-23-4)